

Liebe Eltern,



seit unserer 100.000. Einlagerung im März ist viel passiert. Aktuell lagern fast 108.000 Stammzelldepots bei Vita 34. Zwei weitere Präparate konnten wir in dieser Zeit zur Anwendung abgeben, nun sind es 27. Das war aber noch nicht alles. Unsere App wurde nochmals überarbeitet – Sie können Inhalte nun auch mit Ihrem Partner, der besten Freundin oder Ihrer Familie teilen. Außerdem steht das Vita 34-Kundenportal für Sie bereit.

Auch aus der wissenschaftlichen Forschung gibt es einiges zu berichten, unter anderem neue Ansätze zur Verwendung der Stammzellen bei Diabetes oder Autismus.

Helfen Sie uns bei der Mission, jedem Kind ein Stammzelldepot zur Verfügung zu stellen, und empfehlen Sie uns weiter! Nutzen Sie dafür am besten die beigelegte Karte.

Mit den besten Wünschen für Ihre Familie

Carola Kühn,
Teamleiterin Kundenbetreuung

P.S.: Bald ist Weihnachten. Hinter den Türen unseres Online-Adventskalenders verstecken sich jeden Tag tolle Preise. Schauen Sie doch mal vorbei:
www.vita34.de/adventskalender

Alle Daten auf einen Blick mit dem Vita 34-Kundenportal

Fast ein Jahr Entwicklungszeit hat es benötigt, nun ist es online und für Sie da: unser Kundenportal. Von jetzt an finden Sie unter <https://portal.vita34.de> alle Informationen rund um das Stammzelldepot Ihres Kindes. Zudem können Sie Rechnungen und Aufträge einsehen, persönliche Daten ändern oder mit unserer Kundenberatung kommunizieren. Natürlich bietet das Vita 34-Kundenportal nicht nur die Möglichkeit, bestehende Daten zu verwalten. Sie können hier anstehende Rechnungen ganz bequem per Kreditkarte oder PayPal zahlen und exklusive Rabattvorteile nutzen.

Was Stammzellen mit Cupcakes zu tun haben – Sonya Kraus über Kuchen und kleine Lebensretter

„Baustelle Baby“ – so heißt das Buch von Sonya Kraus, in dem sie hemmungslos und witzig über die Höhen und Tiefen der Schwangerschaft spricht. Besonders wichtig findet Sonya Kraus, dass sich werdende Eltern frühzeitig mit den Vorsorgemöglichkeiten für ihr Kind beschäftigen.

Vita 34: Wie sind Sie auf das Thema Stammzellen aus der Nabelschnur aufmerksam geworden?

Sonya Kraus: Während meiner Schwangerschaft habe ich mich mit allen möglichen Dingen beschäftigt – Kinderwagen, Geburtsvorbereitung, Ernährung. Natürlich befasst man sich auch mit Krankheiten und der Gesundheitsvorsorge. Dabei stieß ich schnell auf die Möglichkeiten der Einlagerung von Stammzellen aus der Nabelschnur. Früher hätte ich vielleicht gedacht, die wird entsorgt, aber in ihr steckt viel Gutes.

Vita 34: Ähnlich wie in Ihrem neuen Buch „Törtchenzeit“ und den Cupcakes?

Sonya Kraus: So könnte man es beschreiben. Auch wenn eine Nabelschnur jetzt nicht gerade so appetitlich aussieht, und essen möchte ich sie auch nicht. Aber der Inhalt ist ein wahrer Schatz, der unbedingt erhalten bleiben sollte, anstatt ihn im Klinikmüll zu entsorgen.

Vita 34: Ist „Törtchenzeit“ aus den zehn Monaten Ihrer Schwangerschaft entstanden?

Sonya Kraus: Ich hasse ja Kochen, aber Backen ist mein Yoga. Und da meine Freundin seit Jahren einen Blog über ihre Kuchenkreationen schreibt, haben wir eins und eins zusammengezählt und gemeinsam ein Buch geschrieben. Während meiner Schwangerschaft hatte ich nur etwas mehr Zeit zum Backen aber die Leidenschaft hatte ich schon immer.



Vita 34: Warum war es für Sie so wichtig, die Stammzellen Ihrer Kinder zu sichern?

Sonya Kraus: Es gibt eben nur diese eine Chance, die jungen Stammzellen zu sichern und das ohne medizinischen Eingriff. Das Blut aus der Nabelschnur wird nach der Geburt einfach entnommen und gemeinsam mit der Nabelschnur zu Vita 34 geschickt. Davon habe ich eigentlich nichts mitbekommen.

Vita 34: Als Botschafterin von Vita 34 sind Sie ja Wiederholungstäterin.

Sonya Kraus: Ja, bei der Geburt unseres Sohnes haben wir Vita 34 beauftragt, ein Stammzelldepot für ihn einzurichten, deshalb stand es außer Frage, auch für unser zweites Kind diese besondere Vorsorge zu nutzen.

Nachdem die Frankfurterin ProSieben verließ, gibt es weiterhin viel zu tun. Aktuell moderiert sie für Yahoo die Webshow „life & harmony“. Dort widmet sich die TV-Moderatorin immer dienstags Themen wie den Schönheitsgeheimnissen der Models, Fußfetischismus oder Ernährungsmythen. Außerdem ist sie sehr erfolgreich mit ihrem YouTube-Kanal „Sonya’s Secret“.

mycare
versandapotheke

Exklusiv für Vita 34-Kunden:

10% Rabatt

www.mycare.de

Ihren persönlichen Vorteilscode erhalten Sie im Vita 34-Kundenportal. Jetzt anmelden!*

*Vorteilscode muss bei der Bestellung angegeben werden, gültig für rezeptfreie Artikel (außer Bücher), vom 01.11.2014 bis 31.03.2015, ab einem Mindestbestellwert von 50€ - einmalig einlösbar - und nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen.

Vita 34 Stammzelldepot im Einsatz: 26. und 27. Anwendung in Österreich ermöglicht



Auch 2014 ermöglichte Vita 34 die Anwendung weiterer Stammzellpräparate – und das gleich zweimal innerhalb weniger Monate in Österreich.

Bereits im März 2014 wurden einer 45 Jahre alten Frau allogene Nabelschnurblutstammzellen transplantiert, die an einer akuten myeloischen Leukämie (AML) leidet. AML ist eine bösartige Erkrankung des Knochenmarks, bei der sich unreife Zellen des blutbildenden Systems unkontrolliert vermehren. Die leukämischen Zellen sammeln sich im Knochenmark an und verhindern die normale Blutbildung, was wiederum zum Versagen der regulären Knochenmarkfunktionen oder zu Blutarmut

(Anämie) führt. Das Präparat wurde im Auftrag des Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspender-Registers (NKR) von Vita 34 aufbereitet, gelagert und auf ärztliche Anfrage freigegeben. Das NKR ist eines der größten, überregional arbeitenden Stammzellspender-Register in Deutschland.

Am 5. August 2014 fand in Wien die 27. Transplantation eines weiteren Vita 34-Präparates statt. Nach einer Chemotherapie wurde einem sechsjährigen Jungen mit einer β -Thalassämie das Nabelschnurblut und Knochenmark seiner Schwester transplantiert. Die β -Thalassämie ist eine angeborene, chronische Erkrankung der roten Blutkörperchen (Erythrozyten), die den Betroffenen sein ganzes Leben begleitet. Hämoglobinopathien (Hämoglobinopathien) wie die β -Thalassämie gehören zu den weltweit häufigsten Erbkrankheiten. Die Abgabe war die zehnte allogene (Fremdspende) Transplantation eines Vita 34-Präparats.

Leichtathletik-Asse im Babyglück: Ariane Friedrich und Jennifer Oeser lagern Stammzellen ein

Bereits am 12. September 2014 wurden Hochspringerin Ariane Friedrich (rechtes Foto) und Bobpilot André Lange Eltern einer gesunden kleinen Tochter. Bei der Entbindung nahm das Team des Erfurter Klinikum Nabelschnurblut und -gewebe ab. Vita 34 sichert diese für die Zukunft der kleinen Amy. Die Geburt und die Einlagerung verliefen ohne Komplikationen. „Wir sind überglücklich, dass alles so reibungslos verlief. Meiner Tochter habe ich zur Geburt mit ihrem Stammzelldepot gleich ein ganz besonderes Geschenk gemacht“, erklärt die glückliche Mama Ariane Friedrich.

Knapp einen Monat später erblickte am 6. Oktober Jakob Alexander das Licht der Welt und machte Siebenkämpferin Jennifer Oeser zur glücklichen Mama. Auch hier wurden die Stammzellen gesichert. Geboren wurde der Miniathlet in Borna bei Leipzig – der neuen Wahlheimat der WM-Dritten von 2011. „Wir sind überglücklich und genießen gerade die ersten gemeinsamen Stunden. Zu Hause ist das Kinderzimmer bereits eingerichtet und auch die ersten Kuscheltiere sitzen auf dem Bett“, schwärmt die stolze Mutter.



Nach der Babypause will sie erneut ins Wettkampfgeschehen eingreifen und hofft, schnell fit zu werden. Ihr großes Ziel ist und bleibt eine Medaille bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio.

Neue Studie testet Wirkung von Nabelschnurblutstammzellen bei Autismus

In den USA soll eine groß angelegte klinische Studie die Wirkung von Stammzellen aus der Nabelschnur bei Erkrankungen wie Schlaganfall, infantiler Zerebralparese und Autismus untersuchen. Fünf Jahre wird die Studie dauern und dabei rund 40 Millionen US-Dollar kosten. Initiatorin ist Joanne Kurtzberg, Spezialistin für Pädiatrie und Pathologie und Professorin an der Duke University in Durham.

Tiermodelle lieferten bisher Anzeichen dafür, dass Nervenzellen im Rückenmark ihre Myelinschicht regenerieren, nachdem den Tieren neonatale Stammzellen aus dem Nabelschnurblut implantiert wurden. Außerdem soll dies zu einer Vernetzung mit den umgebenden Zellen beigetragen haben. Da Autismus mit einer verminderten Vernetzung im Gehirn einhergeht, sieht das Wissenschaftlerteam hier einen Ansatzpunkt.

Seit Juni 2014 läuft die erste Phase der Studie. Für diese suchten die Forscher insgesamt 20 Kinder zwischen zwei und fünf Jahren, bei denen Autismus diagnostiziert, eine andere genetische Erkrankung jedoch ausgeschlossen wurde. Den Probanden soll nun eine einmalige Dosis ihrer eigenen Blutstammzellen verabreicht werden, die aus kryokonserviertem Nabelschnurblut extrahiert wurden.

Wird der Effekt aus früheren Tiermodellen durch kontrollierte Studien am Menschen beobachtet, könnte das zumindest bei einigen Ausprägungen von Autismus ein wichtiger Ansatzpunkt für die mögliche Behandlung sein. Dann käme der Einlagerung neonataler Stammzellen aus dem Nabelschnurblut eine weitere Bedeutung zu.

Quelle:
<http://www.scientificamerican.com/article/large-study-of-stem-cells-for-autism-draws-criticism/>

Der zerebralen Kinderlähmung den Kampf angesagt

Der Verein Stop-CP bei Kindern! – Kampf der zerebralen Kinderlähmung! e.V. setzt sich für die Weiterentwicklung der Stammzelltransplantation aus Nabelschnurblut und deren Anerkennung als mögliche Therapie bei zerebraler Kinderlähmung ein.

Was Prof. Dr. Arne Jensen und Prof. Dr. Eckard Hamelmann 2009 in Bochum gelang, kann ohne Zweifel als kleine Sensation im Kampf gegen die zerebrale Kinderlähmung angesehen werden. Gemeinsam mit ihrem Team implantierten die beiden Mediziner einem damals zweieinhalbjährigen Jungen, der in ein Wachkoma gefallen war, Stammzellen aus dessen Nabelschnurblut. Zuvor hatten seine Eltern es bei Vita 34 einlagern lassen. Der Verein Stop-CP bei Kindern! – Kampf der zerebralen Kinderlähmung! e.V. und sein erster Vorsitzender Prof. Jensen kämpfen nun dafür, dass dies kein Einzelfall bleibt. Das erklärte Ziel des Vereins ist, dass eine ursächliche Behandlung der zerebralen Kinderlähmung in die Medizin Einzug hält. Dabei setzen sie in erster Linie auf die Stammzellen aus dem Nabelschnurblut.

Weitere Infos unter: www.stop-cp.org

Exkurs:

Was ist eigentlich zerebrale Kinderlähmung?

Als infantile Cerebralparese (ICP) oder zerebrale Kinderlähmung bezeichnen Mediziner verschiedene Störungen von Muskulatur und Nerven. Zurückzuführen sind diese auf eine Schädigung des Gehirns im Mutterleib, während der Geburt oder im frühen Kindesalter. Statistiken gehen davon aus, dass eines von 500 Kindern an ICP erkrankt¹, wobei das Risiko bei Frühgeburten erkennbar höher liegt.

Wie kann sie behandelt werden?

Sieht man von Prof. Jensens Stammzelltransplantation einmal ab, gibt es bis heute keine ursächliche Therapie der zerebralen Kinderlähmung. Stattdessen kommen unter anderem ergo-, physio- und logotherapeutische Maßnahmen zum Einsatz, um den Betroffenen ein halbwegs normales Leben zu ermöglichen.

Quelle:
¹ Johnson, Ann (2002): Prevalence and characteristics of children with cerebral palsy in Europe. In: Developmental Medicine & Child Neurology 44, S. 633–640. DOI: 10.1017/S0012162201002675.

Rekordverdächtig: Neonatale Stammzellen um das Fünfmillionenfache vermehrt

Was Matthew Joseph und seinen Kollegen von der Ohio State University in Columbus gelungen ist, gleicht einem Meilenstein in der Stammzellenforschung. Bisher war es kaum möglich, neonatale Stammzellen – also Stammzellen aus der Nabelschnur – auf eine nennenswerte Anzahl zu vermehren und dabei auch noch ihre Multipotenz zu erhalten. Beides ist aber für mögliche medizinische Anwendungen unverzichtbar. Denn da sich neonatale Stammzellen nur einmalig zur Geburt gewinnen lassen, ist ihre Zahl für spätere Anwendungen begrenzt. Die Multipotenz wiederum ist ein entscheidendes Kriterium dieser Zellen, da sie ihnen erlaubt, sich in verschiedene Zelltypen zu entwickeln.

Für die optimale Teilung sind die blutbildenden Stammzellen auf die richtige Umgebung angewiesen. Im Körper geschieht dies in speziellen Strukturen im Knochenmark. Dem Team um Matthew Joseph ist es gelungen, die Stammzellen aus dem Nabelschnurblut auch außerhalb des Körpers, also ex vivo, zu vermehren.

Dazu haben sie Versuche mit Nanofasern aus

speziellen Kunststoffen durchgeführt. Einer dieser Kunststoffe namens Polyethersulfon, kurz PES, führte zum Erfolg. Bereits bei früheren Versuchen konnten die Stammzellen um das 225-Fache vermehrt werden. Nun haben die Wissenschaftler ihre Methoden verbessert und diesen Faktor auf fünf Millionen erhöht.

Das Besondere daran: Die Zellen veränderten sich auch nach mehreren Teilungszyklen nicht und haben ihre Multipotenz anschließend sogar im lebenden Organismus – also in vivo – behalten.

„Diese Daten bestätigten“, so die Forscher in ihrer Veröffentlichung, „dass Nanofaser-basierte Wachstumstechnologien außerhalb des Körpers eine ausreichende Zahl biologisch funktionsfähiger Stammzellen für potenzielle klinische Anwendungen erzeugen können“.

Quelle:
Joseph, Matthew; Das, Manjusri; Kanji, Suman; Lu, Jingwei; Aggarwal, Reeva; Chakroborty, Debanjan et al. (2014): Retention of stemness and vasculogenic potential of human umbilical cord blood stem cells after repeated expansions on PES-nanofiber matrices. In: Biomaterials 35, S. 8566–8575.

Freuen Sie sich auf unseren Online-Adventskalender



... ab 1. Dezember!

Konservierung von eigenen Stammzellen aus dem Fettgewebe für die personalisierte Medizin – Bundesministerium fördert Forschungsprojekt von Vita 34



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie**

In der Medizin gehört autologes, also körpereigenes Fettgewebe, schon seit gut 100 Jahren zu den häufig verwendeten Materialien. Damit können nicht nur Gewebeverluste, etwa als Folgen schwerer Brandverletzungen oder nach einer Tumorentfernung, wieder ausgeglichen werden. Auch die ästhetische Chirurgie bedient sich häufig des eigenen Materials eines Patienten.

Bisher wird das Fettgewebe mit den darin enthaltenen körpereigenen Fettstammzellen von einer anderen Körperstelle entnommen und direkt wieder eingesetzt. Der Erfolg der Behandlung ist dabei von der Vitalität der multi-

potenten Stammzellen abhängig.¹ Deshalb wäre auch hier eine frühe Konservierung sinnvoll, die heute jedoch noch nicht möglich ist.

An dieser Stelle knüpft ein aktuelles Forschungsprojekt von Vita 34 an. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie in Leipzig und der Schweriner human med AG hat sich Vita 34 ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: In den hauseigenen Laboren soll eine Methode zur Kryokonservierung von Eigenfettgewebe entwickelt werden, die zur Erteilung einer Herstellungserlaubnis führt. Gefördert wird das Forschungsvorhaben vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Quelle:

¹ Kølke, Stig-Frederik Trojahn et al. (2013): Enrichment of autologous fat grafts with ex-vivo expanded adipose tissue-derived stem cells for graft survival: a randomised placebo-controlled trial. In: The Lancet 382 (9898), S. 1113–1120. DOI: 10.1016/S0140-6736(13)61410-5.

Vita 34 vorgestellt: Dr. Anke Hoffmann, Abteilung für Forschung und Entwicklung

Seit gut einem Jahr bereichert Dr. Anke Hoffmann die Vita 34-Forschungsabteilung, dabei ist sie mit den Themen Zellbiologie und Stammzellen schon wesentlich länger vertraut.



Ihre wissenschaftliche Karriere begann in Berlin, mit dem Studium der Veterinärmedizin. Nach ihrer Approbation, folgte die Promotion an der Universität Leipzig, bei der sie sich mit der Regeneration zentraler Nervenzellen bei Ratten beschäftigte. Den Start ins Berufsleben fand Dr. Anke Hoffmann zunächst in einem Berliner Biotech-Unternehmen, das sich mit Therapieansätzen bei Autoimmunerkrankungen auseinandersetzte. Als wissenschaftliche Assistentin am Veterinär-Anatomischen Institut der Universität Leipzig stieß sie 2006 zur Arbeitsgruppe von Dr. Dr. Johannes Boltze, der

heute die Abteilung für Zelltherapie am Fraunhofer-Institut in Leipzig leitet. Die Wissenschaftler beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit zelltherapeutischen Verfahren bei ischämischen Erkrankungen wie dem Schlaganfall. Nach 10 Jahren intensiver Forschung und Lehre ist Dr. Anke Hoffmann nun Teil des Vita 34-Wissenschaftsteams.

Innerhalb ihrer Arbeit befasst sie sich hauptsächlich mit zwei Schwerpunkten. Zum einen mit dem vom Bund geförderten Projekt zur Kryokonservierung von autologem Fettgewebe. Zum anderen erforscht Dr. Hoffmann das therapeutische Potential von mesenchymalen Stammzellen in einem GvHD-Modell. GvHD (Graft-versus-Host Disease) beschreibt dabei die Abstoßungsreaktionen des Körpers bei Zelltransplantationen. Dafür nutzt die Forscherin die Zellen aus dem Nabelschnurgewebe, die sie von Spendern zur Verfügung gestellt bekommt.

Schwangerschaftserlebnisse teilen – neue Funktionen der Vita 34-App machen's möglich

Nachdem „Unser Baby“ erfolgreich gestartet ist, können in der zweiten Version zusätzliche Funktionen genutzt werden.

Das besondere Highlight: Die App teilt alle Einträge, Termine und Fotos mit dem Partner. So ist der werdende Papa von Beginn an über jeden Tritt im Bauch oder den nächsten Ultraschalltermin informiert – und das mit fast allen Smartphone- oder Tablet-Modellen. Die werdende Mutter kann sich mit dem Vater, der besten Freundin oder anderen Schwangeren verbinden und Inhalte teilen, die ihr wichtig sind, oder sie teilt die Neuigkeiten gleich auf Facebook.

Die wichtigsten Funktionen auf einen Blick:

- jeden Tag neue Tipps, Hinweise und Namensvorschläge
- Fotos, Texte, Termine und Namen mit dem Partner oder Facebook teilen
- Termine für Vorsorge-Untersuchungen
- Tagebuch mit vielen Funktionen
- 3-D Animationen zu allen Schwangerschaftswochen



DOWNLOAD

Hier downloaden und los gehts!
www.vita34.de/app/



Sie sind umgezogen?

Sie haben geheiratet oder sind umgezogen? Ändern Sie Ihre Daten im Kundenportal unter <https://portal.vita34.de> oder rufen Sie uns an, damit wir Sie weiterhin informieren können.

Herausgeber:

Vita 34 AG | Deutscher Platz 5a | 04103 Leipzig
Tel.: +49 341 48 79 20 | Fax: +49 341 487 922 0
www.vita34.de | www.facebook.com/vita34
V.i.S.d.P.: Dr. André Gerth | © Vita 34 AG 2014

Dr. André Gerth

(Vorstandsvorsitzender)
Jörg Ulbrich (Vorstand)
Dr. Hans-Georg Giering
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Kundenbetreuung:

DE: Telefon 0800 0340000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.de
AT: Telefon 00800 03400000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.at
CH: Telefon 00800 03400000 | E-Mail kundenbetreuung@vita34.ch